



Mein Auslandssemester an der Universität *Paris* I - Panthéon-Sorbonne

Vorbereitung & Bewerbung

Als ich mich dafür entschieden hatte im Ausland zu studieren, befand ich mich im dritten Semester meines Jurastudiums. Zunächst sprach ich mit Freunden und Bekannten, die bereits im Ausland studiert hatten und informierte mich über die Möglichkeiten, die mir mein Fachbereich an der Freien Universität (FU) bot. Als ich sah, dass die FU eine Kooperation mit der Universität Paris I - Panthéon-Sorbonne hat, wusste ich, dass ich diese Chance nutzen muss. Daraufhin ließ ich mich von unserem Studiendekan bezüglich meiner Absichten beraten. Ich glaube, dies war ein wichtiger Schritt, um mich wirklich für den Auslandsaufenthalt zu entscheiden. Aufgrund seiner objektiven Sicht der Dinge als Leiter des Studien- und Prüfungsbüro sowie ERASMUS-Beauftragter des Fachbereichs wurde ich in meinem Vorhaben bestärkt. Unter Berücksichtigung meiner bisherigen Leistungen, ermutigte mich der Studiendekan, den Schritt zu wagen.

Auf der Internetseite unseres Fachbereichs¹ wird alles bis ins Detail beschrieben, wann man sich wo, bis wann bewerben muss und welche Unterlagen einzureichen sind etc. So bewarb ich mich im Januar 2013, wurde zum Bewerbungsgespräch im Februar 2013 eingeladen und im April 2013 wurde mir bestätigt, dass ich am ERASMUS-Programm teilnehmen darf. In einer weiteren E-Mail wurde mir die weitere Vorgehensweise beschrieben.

Nun trat ich in den ersten Kontakt mit der Universität Paris I – Panthéon-Sorbonne. Auf der Universitätshomepage² unter der Rubrik "international" wurden alle weiteren Schritte genauestens erklärt. Diese musste man nur befolgen und schon bekam ich im Juni 2013 meine „Attestation d'admission“. Zusätzlich hatte man die Möglichkeit, sich jederzeit per E-Mail an die ERASMUS-Zuständigen zu wenden.

Unterkunft

Im Juli 2013 begann ich mit der Wohnungssuche, was sich als zu spät herausstellte. Ich musste leider feststellen, dass viele Anmeldefristen für Wohnheime bereits im April 2013 abgelaufen waren. Ich suchte daraufhin im privaten Wohnungsmarkt, was jedoch sehr kompliziert wurde. Ende Juli flog ich schließlich nach Paris, weil mir von vielen Seiten geraten wurde, dass die Suche vor Ort zwar nicht einfacher sei, aber erfolgsversprechender. Ich vereinbarte vor Ort Wohnungsbesichtigungen und mir wurde relativ schnell bewusst, dass man seine Ansprüche herabsetzen und etwas tiefer in den Geldbeutel greifen muss, um in Paris erfolgreich eine Wohnung zu finden. Nach mehreren Besichtigungen von Studios (9m²-12m² für durchschnittlich 550-800 EUR) fand ich durch eine Freundin ein WG-Zimmer im 16. Arrondissement, für welches ich mich schließlich entschied. Ich bereue die Entscheidung nicht, da ich in meiner aus Frankreich stammenden Mitbewohnerin eine gute Freundin gefunden habe. Im Studenten-Wohnheim bezahlt man im Durchschnitt zwar weniger Geld, diese sind aber meist nicht so gut in Paris gelegen. Weiter konnte ich durch das Leben in einer echten französischen „coloc“ so richtig am Pariser-Leben teilnehmen.

¹ <http://www.jura.fu-berlin.de/international/studierendenaustausch/outgoings/erasmus/index.html>

² <http://www.univ-paris1.fr>

Folgende Seiten empfehle ich Euch bei der Wohnungssuche:

- ★ http://www.logements-etudiants.org/CEP_Entraide_Etudiants_le_site_pour_trouver_un_l--FR
- ★ *De particulier à particulier Pap*: <http://www.pap.fr/>
- ★ *Entre particuliers*: <http://www.entrepaticuliers.com/>
- ★ *Le bon coin*: <http://www.leboncoin.fr/>
- ★ Colocation: <http://www.appartager.com/>

Für eine finanzielle Unterstützung bei der Miete gibt es in Frankreich die Möglichkeit, CAF zu beantragen:

- ★ site de la CAF : <http://www.caf.fr/wps/portal/votrecaf/751> → Rubrique « Etudiants », « Aide au logement », « Faire une demande »)

Ich unterschrieb einen Mietvertrag vom 1. September 2013 bis zum 31. Januar 2014.

Angekommen in Paris...

Somit ging es für mich mit Beginn des Septembers nach Paris. Wenn man in Paris angekommen ist, sollte man sich zunächst um den Studentenausweis kümmern, denn als Student bekommt man in Paris sehr viele Vergünstigungen (vieles ist auch „gratuit“). Des Weiteren vereinfacht es einem alle weiteren organisatorischen und administrativen Schritte. Diesen beantragt man im Centre, 17 rue de Tolbiac und bekommt ihn sofort ausgestellt. In Paris angekommen, hatte ich zunächst Startschwierigkeiten, weil man sich zu Beginn etwas allein gelassen fühlte, doch das änderte sich schlagartig mit Beginn der Einführungswoche. Die Teilnahme an einer solchen empfehle ich jedem. Die Einführungswoche für die Juristen war streng durchgeplant. Der Tag begann mit dem Sprachkurs um 9 h und endete mit dem letzten Kurs um 18 h. Man wurde beispielsweise in die französische Methodologie eingeführt, sowie mit den Bibliotheken vertraut gemacht u.ä.

Organisation des Semesters & das Studium an der Gasthochschule

Während der Einführungswoche musste man sich parallel um den Stundenplan kümmern, was sich als sehr kompliziert herausstellte. Als ERASMUS-Student hat man eine eingegrenzte Auswahl an Kursen. Die Listen mit den Kursen sind auf der Internetseite der Gasthochschule zugänglich gewesen. Man sucht sich somit zunächst die Kurse aus, die einen interessieren. Man kann Kurse aus L1, L2, L3 (Licence=Bachelor) und M1, M2 (Master) wählen. Jedoch gibt es keine zentrale Seite im Internet, auf der alle Kurse und die dazugehörigen Zeiten zugänglich sind, sondern man muss zu den einzelnen „UFR“ laufen und am schwarzen Brett die Aushänge suchen. Diese sog. „UFR“ sind einzelne Fachbereiche mit unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten. Jede UFR hat ihr eigenes Büro und eine eigene Verwaltung. „Droit administratif“ ist beispielsweise nicht an der gleichen UFR wie „droit constitutionnel“. Man sucht sich dann somit die Zeit für Verfassungsrecht beim Aushang der UFR 7 raus und für Verwaltungsrecht bei der UFR 26. Für die ERASMUS-Juristen gibt es ca. fünf zuständige UFR. Das erschwerte die Zusammenstellung eines Stundenplans und auch die Erstellung eines endgültigen „Contrat pédagogique“ (=Learning Agreement), da einige Kurse, für die man sich zunächst interessierte, sich zeitlich überschneiden. Doch wenn man diese Hürde überbrückt hatte, konnte man seinen contrat pédagogique vom „Délégué“ im Maison Internationale (58 boulevard Arago, 75013 Paris) unterschreiben lassen. Mit dem unterschriebenen Vertrag machte man sich dann wiederum auf den Weg zu den UFR, bei denen man einen TD-Kurs belegte und ließ sich von der Verwal-

tung für einen TD-Kurs anmelden. In Frankreich gibt es Fächer (4 ECTS-credits), die lediglich aus einer Vorlesung bestehen, sog. „cours magistraux“ und andere Fächer (8 ECTS-credits), die neben dem CM-Kurs einen TD-Kurs haben. Ein TD („travaux-dirigés“)-Kurs wird meistens von einem Mitarbeiter des Professors geleitet, ist jedoch nicht zu vergleichen mit den deutschen Anwendungskursen, AG's oder Tutorien. Man muss wöchentlich „fiches“ vorbereiten und meistens eine umfangreiche Hausarbeit zur nächsten Woche anfertigen, Vorträge vorbereiten, einen kleinen Test (sog. „interrogation écrite“) und ein Examen (sog. „partiel“) schreiben, das gilt an der Sorbonne auch für ERASMUS-Studenten. Die Endnote für das Fach wird dann aus der Note der Abschlussklausur und all den Noten aus dem TD-Kurs errechnet. Um in meinem Contrat pédagogique auf die verlangte 30 ECTS-points zu kommen, belegte ich zwei Fächer mit TD-Kursen und hatte somit insgesamt fünf CM-Kurse (5 x 4ECTS= 20 ECTS-credits) und zwei TD-Kurse (2 x 4ECTS = 8 ECTS-credits) plus 4 ECTS aus der Einführungswoche = 32 ECTS-credits. Das hört sich nach viel Arbeit an und das war es auch. Die Panthéon-Sorbonne nimmt zwar Rücksicht auf ERASMUS-Studenten, indem Orthographie-Fehler nicht beachtet werden, aber es werden die gleichen Anforderungen gestellt wie an die Franzosen. Deswegen habe ich es bereut, mich nicht vor meinem Aufenthalt intensiv mit der französischen juristischen Methodologie auseinander gesetzt zu haben (Buchempfehlung "Je jeux réussis mon droit" von Isabelle Defrénois-Souleau, DALLOZ), da von Anfang an das sichere Beherrschen von "Commentaire d'arrêts" und "Dissertations" sowie "Cas pratiques" vorausgesetzt wird.

Alltag und Freizeit

Was soll man zu Paris sagen? Man liebt es oder man hasst es. Ich bin traurig, dass die Zeit vorbei ist. Aber „Paris sera toujours Paris“ und ich bin mir sicher, dass mich irgendetwas noch einmal dorthin verschlägt. Ich empfehle jedem, ein Bankkonto bei der BNP-Paribas oder der Société Générale zu eröffnen. Einerseits gibt es eine Willkommensprämie, wenn man Student an der Université Paris I – Panthéon-Sorbonne ist und andererseits lässt sich in Frankreich Vieles nur über ein französisches Bankkonto regeln, wie beispielsweise Verträge für eine „Carte ImagineR“ (eine Jahreskarte, die einen 30 EUR weniger im Monat kostet als der normale Pass NAVIGO), CAF, einen Handyvertrag oder ähnliches.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Studienaufenthalt mein Leben so geprägt hat, wie bisher kaum ein anderes Erlebnis. Ich bin mir sicher, vieles für mein deutsches Studium mitgenommen zu haben. Für die kommenden Jura-Studierenden aus Deutschland wünsche ich mir jedoch eine bessere Kommunikation bzw. genaue Regelungen zwischen Heimhochschule und Gasthochschule, da man bspw. bzgl. der Kurswahl, Stundenpläne und Kurse im Allgemeinen vieles erfragen musste, was schließlich bis zu einem Monat gedauert hatte, bis man genau wusste, wie das funktioniert und es richtig ist. Außerdem ist es so gut wie unmöglich, die fünf Klausuren im Januar gleichermaßen gut vorzubereiten während man wöchentlich zwei TD's belegt. Vielen fehlte auch letztendlich die Motivation alles zu schaffen, da es im Staatsexamen-Studiengang keine ECTS-credits gibt, so gut wie nichts anerkannt wird und man „nur“ einen Leistungsnachweis benötigt, um die Freiversuchsverlängerung anerkannt zu bekommen.